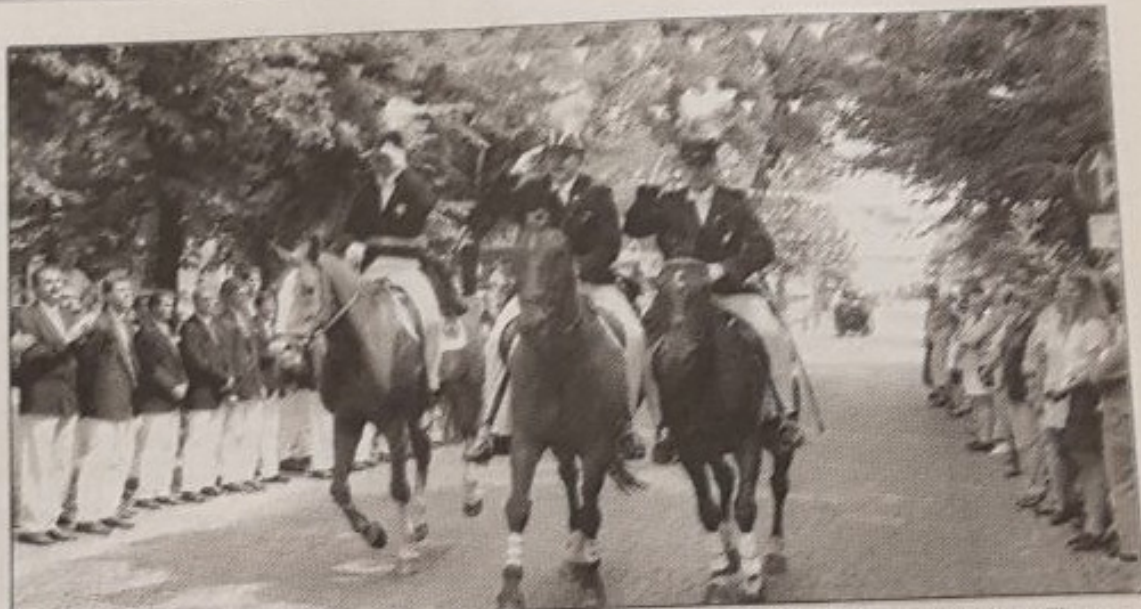




Zu spät gekommen: Trotz Hitze kamen diese vier in den Genuß von Liegestützen.



Hoch zu Roß: Oberst Dirk Mannwald und die Adjutanten Josef Winkelhorst und Thomas Göcke auf der Stiftstraße.
Fotos: -ndw-

Die Martini hat nun einen Prinzen als König

Schützenfest: Festball, Strafoxerzieren und Vogelschießen

-hdw- Nottuln. Kann man zugleich Prinz und König sein? Die St.-Martini-Bruderschaft beweist, daß es geht: Mit dem 107. Schuß holte Jan-Philipp Prinz gestern den Vogel von der Stange und wurde

damit zum neuen Schützenkönig.

Knapp allerdings war dieses Ergebnis durchaus. Als der erste Adjutant Bernd Gerding zum 106. Schuß anlegte, schien das Schicksal des Vogels schon besiegelt. Prinz steht Königin Nadine Driever zur Seite.

Bevor die Schützen aber zur Vogelstange zogen, gab es noch viel für Hauptmann Markus Schürmann zu tun. Als die Martini-brüder am Festzelt zum Vogelschießen antraten, mußte er für die nötige Ordnung sorgen. Scheinbar steckte einigen von ihnen noch der Festball vom

Vortrag in den Knochen. Dennoch legte der Hauptmann unnachgiebige Härte an den Tag, als etwa einige der Schützen zu spät zum Antreten erschienen. Trotz der hohen Temperaturen mußten sie zur Strafe Liegestützen machen.

Anschließend marschierten die Schützen gemeinsam zum Stiftsplatz, wo der Hauptmann mit der eigentlichen „Inspektion“ der Schützen begann. Besonders die Kleiderordnung schienen einige vergessen zu haben. Doch selbst unter der Hose verborgene Socken falscher Farbe entgingen Markus Schürmann nicht. Unteroffizier Marc Jansing schien seinen Verstoß allerdings schnell zu bereuen, als er vor den Reihen der anderen Schützen einen langen Gänsemarsch zurücklegen mußte.

Auch Versuche, sich herauszureden, ließ der Hauptmann nicht gelten: Einige der Martini-brüder, die einen „günstigeren Zylinder“ trugen, mußten Liegestützen machen. Die beiden Unteroffiziere Marc Jansing und Sascha Hanning nahmen indes die Filzhüte an sich und tauchten



Singen und Dirigieren muß auch ein Martini-bruder beherrschen.



Falsche Socken: Fahnenunteroffizier Marc Jansing im Entengang.

sie ins Brunnenwasser. Wenigstens erhielten die gestraften Schützen aber eine Abkühlung, als sie die nassen Hüte wieder aufsetzen mußten.

Zwei der Schützenbrüder hatten am Tag zuvor „in unflätiger Weise Mitglieder des Vorstandes mit Wasser naßgespritzt“, wofür sie nun natürlich zur Rechenschaft gezogen wurden. Rücken an Rücken mußten sie sich aufstellen, bewaffnet mit Wasserpistole und Gartenschlauch, um sich nun „selber naßzumachen“. Da der Gartenschlauch, den der eine Schütze in der Hand hielt, nicht angeschlos-

sen war, verlief das Gefecht natürlich recht einseitig, was aber zumindest die Zuschauer nicht zu stören schien.

Schließlich konnte der Major auch den Oberst Dirk Mannwald holen. Zu dritt ritten dann der Oberst sowie der zweite und dritte Adjutant, Josef Winkelhorst und Thomas Göcke, der Königskutsche voraus. Eine Pause wurde noch eingelegt, als die Schefker Frank Waltering und Christoph Langner die Stiftsfreiheit freischlagen mußten. Es dauerte jedoch nicht lange, bis der Stamm durchschlagen war und der Zug weitermarschieren konnte.



Jan-Philipp Prinz, neuer König der St.-Martini-Bruderschaft, auf den Armen von Carsten Gövert (links) und Klaus Gertz.